

Das Werk, den deutschen Altertums- und Geschichtsvereinen gewidmet, gibt auch dem Prähistoriker die wertvollsten Anregungen, denn die Grundlagen, die hier geboten werden, sind zwar nicht die ältesten an sich — diese liegen viel weiter zurück —, wohl aber die als geschichtlich ältesten zu erfassenden. Gerade die vermeintliche Lücke, die zwischen Altertum und Mittelalter nach der alten Schularsicht klaffen soll, ist durch die Spatenforschung ganz beträchtlich aufgeheilt worden. Im allgemeinen können die Ergebnisse der Ausgrabungen zunächst nur stofflicher Natur sein, deswegen kann die Darstellung der geistigen Kultur in diesem Grenzgebiet, wie sie D. so meisterhaft bietet, nur freudig begrüßt werden. Mit großem pädagogischen Geschick schildert der Verfasser zunächst die Entstehung der Kulturgeschichtstheorien im Wandel der Zeitrichtungen und behandelt dann Bodenteilung und Bodenwirtschaft von den Zeiten des Tacitus bis zum Frühmittelalter, wobei den durch zahlreiche Ausgrabungen besonders geklärten spätrömischen Verhältnissen eine weitgehende Beachtung geschenkt wird. Der 2. Band schildert den Neuaufbau der Kultur in den Germanenstaaten, wobei betont wird, wie diese aus den völkischen Grundlagen unter Heranziehung des einst von Rom Gelernten hervorgeht. Nicht die Kirche hat erst später den Germanen wieder römische Kultur vermittelt, denn diese ging trotz der Völkerwanderungszeit in ihren von den Germanen als wertvoll erkannten Teilen nie ganz unter, und dann war die germanische Kultur nie derartig arm, wie sie viele Historiker schilderten, sondern so reich an sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen, daß die Kirche im frühen Mittelalter nur als „Schmiede für die Anpassung und Verschmelzung romanischer und germanischer Einrichtungen wirkte.“

Jacob = Friejen.

Kunkel, Otto. Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer. Herausgegeben von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. 8°. 270 S. mit 205 Abb. Marburg 1926.

Zu den deutschen Gauen, die über eine Gesamtdarstellung ihrer urgeschichtlichen Funde verfügen, gehört nunmehr auch Oberhessen durch Kunkels Arbeit. Was an Originalen oder durch die Literatur bekannt war, wurde hier zusammengestellt. Gut ist die chronologische Teilung, trefflich das Abbildungsmaterial, klar und knapp die Darstellung, so daß die ganze Arbeit einen höchst erfreulichen Eindruck macht. Sie kann nun die Vorarbeit für die urgeschichtliche Landesaufnahme bilden, die durch systematische Flurforschung zur Erweiterung und Vertiefung der urgeschichtlichen Kenntnisse dieses Gebietes führen wird.

Jacob = Friejen.

Richter, Heinrich. Die altsteinzeitliche Höhlensiedlung von Treis a. d. Lunda. 4°. 54 S. mit 25 Tafeln u. 36 Textfiguren. Sonderdruck aus den Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Bd. 40 Heft 1. Frankfurt a. M. 1925.

Eine paläolithische Höhlensiedlung ganz eigener Art wurde seit 1924 von dem Geologen H. Richter bei Treis a. d. Lunda in Oberhessen ausgegraben. Sonst ist man gewöhnt, derartige Ansiedlungen nur in Kal-